

*Es genügt nicht, nur keinen Gedanken zu haben,
man muß ihn auch nicht ausdrücken können.
Kurt Tucholsky*

Vorwort zur zweiten Auflage

Bei einer Neuauflage ist es nicht nur wichtig, Neuerungen aufzunehmen, sondern auch, sich von Ballast zu trennen. Beides ist geschehen. Seit dem Erscheinen der ersten Auflage der „Anästhesiologischen Pharmakotherapie“ im Jahr 2004 sind zahlreiche Medikamente vom Markt verschwunden, aber eben auch zahlreiche hinzugekommen (vor allem Antibiotika). Gerade neuen Präparaten sollte sich der Arzt mit einer kritischen Distanz nähern, will er erfolgreich die Spreu vom Weizen trennen. Wir hoffen, daß die zweite Auflage auch dabei Hilfestellung leisten kann und weiterhin dem Anspruch gerecht wird, das Denken in pharmakologischen Zusammenhängen zu fördern. Hierzu wurden sämtliche Kapitel inhaltlich, sprach-

lich und didaktisch überarbeitet. Das Grundkonzept, die Systematik wurde beibehalten, das Layout lebendiger gestaltet. Ohne daß der Umfang angewachsen ist, konnten auch kleine Erweiterungen umgesetzt werden (z.B. die Abschnitte zum Off-label-Gebrauch, zur malignen Hyperthermie und zur Porphyrie). Doch hat sich auch einiges geändert, Bewährtes konnte erhalten werden – nicht zuletzt und einmal mehr die alte deutsche Rechtschreibung ...

Würzburg im Mai 2009

*Holger Thiel
Norbert Roewer*

Vorwort zur ersten Auflage

Solide pharmakologische Kenntnisse sind für jeden Arzt, ganz besonders aber für den Anästhesisten, unentbehrlich. Denn neben der Physiologie, Pathophysiologie und Nosologie ist gerade die Pharmakologie für ihn ein unbestreitbar wichtiges Rüstzeug, um den Anforderungen der Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie tagtäglich gerecht werden zu können. Gleichwohl ist die Aversion vieler gegenüber der Pharmakologie groß – und manch einer findet nie den rechten Zugang. Woran liegt das? Zugegeben – die Pharmakologie gründet zunächst einmal auf Theorie – und damit ist sie grau und trocken. Doch wo sonst – wenn nicht in der Anästhesiologie – ließe sich der praktische Erfolg (und leider auch der Mißerfolg) besser und schneller wahrnehmen oder anders gesagt die Theorie an der Praxis überprüfen und damit die Faszination der Pharmakologie besser erleben?! Allerdings hat die Sache einen Pferdefuß, die Theorie nämlich, und die hat gleich zwei Namen: *Pharmakodynamik* und – womöglich schlimmer noch – *Pharmakokinetik*. Beide zusammen bilden aber das notwendige Fundament für die klinische Anwendung ebenso wie für die kritische Bewertung von Arzneimitteln, und Grundkenntnisse in diesen Gebieten erleichtern nicht nur den rationalen Umgang mit Medikamenten ganz erheblich – sie machen überhaupt erst die Zusammenhänge begreifbar. Pharmakodynamik und Pharmakokinetik sind zudem eng mit Physiologie und Pathophysiologie verflochten. Wir haben besonderen Wert darauf gelegt, gerade das bei der Betrachtung der Pharmakotherapie herauszustellen, denn je besser man als Arzt mit ebendiesen Grundlagen vertraut ist, um so leichter wird es einem fallen, im klinischen Alltag für seine Patienten die richtige Entscheidung zu treffen. Hiernach ist klar: Dieses Buch ist

kein Kochbuch – ebensowenig wie der Anästhesiearbeitsplatz eine Probierstube ist ...!

Anästhesiologische Pharmakotherapie ist in zwei Hauptabschnitte gegliedert: einen *allgemeinen Teil*, in dem die pharmakologischen Grundlagen erläutert werden, und einen *speziellen* („Medikamentenkunde“), in dem systematisch die für die Anästhesiologie wichtigsten Medikamente besprochen werden. Deren Wirkungen werden soweit wie möglich im physiologisch-pathophysiologischen Kontext dargestellt, die sich daraus ergebenden Anwendungsmöglichkeiten diskutiert und anschließend konkrete Empfehlungen für die Praxis gegeben. Der schnellen Orientierung dienen *Medikamentenprofile*, die die anwendungsrelevanten Daten tabellarisch zusammenfassen. Im Anschluß an die Besprechung der Inhalations- und intravenösen Anästhetika findet sich außerdem eine kurze Abhandlung über die grundlegenden Wirkungsmechanismen der Narkose, wobei wir versucht haben, uns diesem Thema ganzheitlich zu nähern. Die einzelnen Kapitel und Abschnitte, insbesondere die des speziellen Teils, lassen sich im wesentlichen auch selektiv lesen und nutzen. Falls erforderlich wird auf die entsprechenden Stellen in den Grundlagenkapiteln verwiesen. Sonst schlage man im Stichwortregister nach.

Anästhesiologische Pharmakotherapie richtet sich an den anästhesiologischen Weiterbildungsassistenten ebenso wie an den Facharzt und darüber hinaus fachübergreifend an all diejenigen, die den Umgang mit den besprochenen Medikamenten pflegen.

Würzburg im Juli 2003

Holger Thiel
Norbert Roewer